

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion in Waiblingen 1 Mark (einschließlich 1/2 9 Pf. Erträgerlohn) durch die Post bezogen 1 Mark 20 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnenbeile über deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

N^o 178. Sechshunddreißigster Jahrgang.

Freitag den 31. Dezember 1875.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Standesbeamten.

Unter Bezugnahme auf den Ministerialerlaß vom 27. d. Mts. im heutigen Staatsanzeiger, wornach die Familienregister bis auf Weiteres in seitheriger Weise durch die seither mit ihrer Führung betrauten Geistlichen werden fortgeführt werden und der Inhalt der Standesregister die Grundlage der Familienregister zu bilden hat, werden die Standesbeamten angewiesen, den mit der Familienregisterführung betrauten Geistlichen die Kenntnisaufnahme von den Personenstandsveränderungen und die Einsicht der Standesregister bereitwillig zu gestatten und ihnen überhaupt ihre Aufgabe möglichst zu erleichtern.

Ihren Stellvertretern haben die Standesbeamten hievon auch Kenntniß zu geben.
Den 30. Dezbr. 1875.

K. Oberamtsgericht.
Herbegen.

K. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

Die Schultheißenämter

werden unter Bezugnahme auf die Ankündigung in Nr. 34 des Ministerialamtsblatt unten beauftragt, für Einsendung des Abonnementbetrags für das Ministerialamtsblatt auf das Jahr 1876 mit projectirten Quittungen binnen 8 Tagen hieher besorgt zu sein; die Zahlung dieses Betrag wird einer Bestellung des Blattes gleichgeachtet.

Den 28. Dezbr. 1875.

K. Oberamt.
Schüßler.

Oberamt Waiblingen.

An die gem. Aemter.

Das K. Statistisch-Topographische Bureau verlangt zu der Statistik der wohlthätigen Anstalten auch noch die Aufnahme der Kleinkinder- und Industrieschulen, je auf besonderem Fragebogen, und mit Angabe der durchschnittlichen Schülerzahl. Den Gem. Aemtern werden die erforderlichen Fragebogen zukommen und sind dieselben bis 8. Januar k. J.

beantwortet hieher zurückzugeben.
Am 29. Dezember 1875.

K. Oberamt.
Schüßler.

Die Kön. Pfarrämter

werden, unter Hinweisung auf Consist.-Amtsblatt S. 141—145, ersucht, ihre motivirten Anträge bezüglich der Prälat von Clefschen Schulstiftung, aus welcher nach dem üblichen Turnus fürs Jahr 1876 nicht nur Lehrerstipendien sondern auch Büchergaben für arme Schulkinder auf den diesseitigen Bezirk kommen, bis zum 15. Januar der unterzeichneten Stelle einzusenden.

Waiblingen, den 29. Dezember 1875.

K. Bezirksschulinspectorat.
Wunderlich.

Bahnunterhaltungs-Afford.



Die Unterhaltung der Schienengeleise für das Jahr 1876 ist nach den Strecken zwischen den einzelnen Stationen abgetheilt, unter den Bedingungen des Vorjahres in Afford zu vergeben. Leistungs- und kautionsfähige Parthieen haben ihre Offerte bis längstens

Samstag den 8. Januar 1876.

bei der unterm. Stelle schriftlich, versiegelt und portofrei einzureichen. Die Preise sind für jede einzelne Art von Arbeit genau anzugeben zu welchem Zweck Exemplare der besondern Bedingungen bei der unterm. Stelle sowie bei den Bahnmeistern zu haben sind.

Schorndorf den 23. Dez. 1875.

K. Betriebs-Bauamt.
Wundt.

Steinhauer-Arbeit.



Das Einbauen von Zahlen in 57 Stück Kilometersteine sammt Setzen derselben ist im Afford zu vergeben. Die Steine lagern parthieenweise auf den einzelnen Stationen und sind in jeden Stein zwei bis vier Zahlen auf vertieftem Grunde einzuarbeiten. Affordslustige wollen ihre Offerte bis

Mittwoch den 5. Januar 1876.

bei der unterm. Stelle einreichen. Nähere Auskunft wird ertheilt auf dem Bauamt sowie von den Bahnmeistern in Gmünd und Waiblingen.

Schorndorf den 23. Dez. 1875.

K. Betriebs-Bauamt.
Wundt.

Stuttgart. Dünger-Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle kann neben den ständigen Abnehmern von Abtrittdünger noch einer größeren Anzahl von Güterbesitzern solchen Dünger theils per Bahn, theils per Achse liefern, das letztere jedoch nur in nächster Nähe von Stuttgart. Da die K. Eisenbahnverwaltung auf eine Reihe von Stationen die Verfrachtung von Abtrittdünger in besonderen Waggonen, auf welchen in 3 Fässern ca. 30 Eimer verladen werden, genehmigt hat, so ist den an diesen Stationen und deren Nähe gelegenen Gemeinden Gelegenheit gegeben, um die Eisenbahnfracht und einen kleinen Ersatz der Füllungskosten Abtrittdünger zu beziehen. Die günstigen Erfolge, welche die Landwirthschaft mit diesen Düngstoffen seither erzielte, sind die beste Empfehlung und jeder Versuch wird zu fernerer Anwendung aufmuntern.

Bestellungen wollen bei der unterzeichneten Stelle gemacht werden, welche zur Auskunftszertheilung gerne bereit ist.
Den 16. Dezbr. 1875.

Städtische Latrinen-Inspektion.
Albrecht.

Privat-Anzeigen.

Turn-Verein Waiblingen.

Der Verein hält am Sylvesterabend, Freitag den 31. Dezember präcis Abends 7 Uhr im Gasthaus zum Adler seine

Christ-Feier

mit Verloosung und geselliger Unterhaltung, verbunden mit einem Abendessen, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Freunde und Gönner der Turnerei werden aufs freundlichste empfangen.

Die ~~Turner~~ der erscheinen in Turnjacke.

Die Verloosung im Minimalwerth von 70 Pfg. müssen längstens bis 31. Dezbr. Mittags bei Herrn Zweigle gegen ein Freiloos abgegeben

Der Ausschuss.

Krieger-Verein Waiblingen.



Bei der letzten Verloosung an der Christfeier sind folgende Loosnummern mit Gewinn noch nicht abgeholt worden. Inhaber solcher werden freundlichst ersucht solche längstens bis Mittwoch Abend den 5. Jan. 1876 bei dem Vereinstaffier Fr. Kienzler abzuholen.
No. 415. 361. 39. 322. 288. 293. 301. 394. 28. 155. 244. 417. 396. 120. 577. 11. 173. 113. 493.

Der Ausschuss.

Fuhr-Alford.

Die Abfuhr der auf unserer Station in Waiblingen eingemieteten Rüben wird am Montag den 3. Januar Nachmittags 2 1/2 Uhr auf unserer Station im Abtreich veralfordirt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zuckerfabrik Stuttgart.

Rübenräber

werden bis auf Weiteres verkauft in der

Zuckerfabrik Stuttgart.

Waiblingen.

Zwei Mütter in der Gemeinde, Fr. Br. M. und Fr. Sgr. K., welche den Tod zweier l. Kinder zu beweinen haben, übergaben der unterz. Stelle je 3 Mark mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß sie zum **Baufond einer Kleinkinder-Schule**

geschlagen werden sollen. Eine solche ist freilich dringendes Bedürfnis; möchte dies erkannt und der Bau endlich einmal ermöglicht werden! — Der Gott alles Trostes erquicke mit Seinem Frieden die gebeugten Elternherzen!

Den 28. Dez. 1875.

K. Stadtpfarramt.
Bücher.

Waiblingen.

Reinstes

Gasöl,

sowie feinstes

Bulkanöl, (Maschinenöl)

empfiehlt

Jum. Scheffel.

Waiblingen.



Morgen Syl- vesterabend

Haseneffen

bei

J. Wöfner, z. Linde.

Waiblingen.

Gegen genügende Sicherheit sind



gleich **2400 Mk.**

auszuleihen.

Im Auftrag:

G. Moritz.

Ohne Kosten und franco

Verleihen wir auf Franco-Anfrage eines über 100 Seiten starken, mit vielen geschnittenen glänzenden gezeichneten Zusatz aus Dr. Alby's Naturheilmethode". Jeder, welcher sich von der Vorzüglichkeit des Illustr. ca. 500 Seiten starken Originalwerkes (Preis nur 1 Mark) zu beziehen durch die Buchhandl. überzeugen will, läßt sich den Umfang von Alby's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen.

Wichtig für Kranke

Unterhaltung und Belehrung

bietet wohl selten in solcher Fülle und zu so billigen Preise ein Unterhaltungsblatt wie das illustrierte Familien-Journal

„Omnibus“

dessen langjähriges Bestehen und große Verbreitung dafür bürgt, daß die Redaktion bestrebt bleibt, durch interessante Erzählungen, fesselnde und populär gehaltene Bilder aus der Zeitgeschichte, malerische Skizzen aus der weiten Welt, Humoristisches u. s. w. den Anforderungen und Erwartungen ihrer zahlreichen Leser gerecht zu werden.

Der jetzt neubeginnende 15. Jahrgang eröffnet mit der in hohem Grade ergreifenden historischen Criminal-Novelle: „Das Drama in der Friedensstraße“ von A. Belot, mit Illustrationen, ferner der interessanten und fesselnden Erzählung „Der Schutzgeist“ von Carl Zastrow. Diesen schließen sich belehrende und unterhaltende Artikel aus der Feder der renommiertesten Schriftsteller, wie Ernst von Normann-Schumann („Japan und seine Bewohner“) Gustav Rasch („Pariser Glend und Verbrechen“ etc.), Dr. H. Beta („Drei Monate lebendig begraben“, „Ein Hotel aus lauter Schiffstrümmern erbaut“ u. s. w.) und anderen an.

Auf Wunsch erhalten die Abonnenten als Prämie für 1875 ein prächtiges in Kreidruck ausgeführtes Kunstblatt „Die ersten Hosen“ nach einem Gemälde von Jüllhaus, für die äußerst billige Nachzahlung von 1 Mark. Wegen des humoristischen Sujets bildet unser Prämienbild eine wahre Zierde für jedes Familienzimmer. Ein Probeabdruck ist in jeder Buchhandlung einzusehen.

Der „Omnibus“ bringt in jeder Wochennummer ca. 39 Spalten Text und 3—4 ansprechende Illustrationen für den außerordentlich billigen Preis von 10 Pf., demnach beträgt das vierteljährliche Abonnement nur 1 Mark 30 Pf. oder jedes Heft 40 Pf.

Bestellungen auf den „Omnibus“ nimmt jede Buchhandlung und jede Postanstalt entgegen sowie
Hamburg.

die Expedition des Omnibus,
Speersort No. 18.

Waiblingen.

Ein neues

Handwägele

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Am nächsten

Montag den 3. Januar
Abends 6 Uhrverkaufe ich bei
Bäcker Carl Kauff-
mann mein besizzen-
des**Haus**im Saal, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Gottfried Claf.

Waiblingen.

Ein vollständiges **Logis** hat sogleich
oder bis Lichtmess zu vermieten.**Fr. Wloß, Flaschner, sen.**

Waiblingen.

2 tüchtige

Schreinerauf Bau finden dauernde Beschäftigung
nebst gutem Lohn bei**Gottlob Fischer, Schreiner.**

Waiblingen.

Hausverkauf.Mein beständiges Haus in der Wein-
gärtner-Vorstadt ist um den
Preis von **1615 fl.**
angekauft und kommt dasselbe
am nächsten**Montag den 3. Januar**
Nachmittags 2 Uhrauf dem Rathhaus in einmaligen Auf-
streich, wozu weitere Liebhaber eingeladen
werden.**Christian Bubeck, Weing.**

Waiblingen.

Ein

Mitleserzum **Neuen Tagblatt** wird gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Zu verkaufen:1 Pferd
nebst einer fast
noch neuen**Chaise.**

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Eine

Stubefür eine stille Person wird zu miethen ge-
sucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Einen noch schönen

Komod

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Bei Erkältungskrankheiten
wie Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
Hustenreiz, Auswurf, Brustschmerzen,
Lungenleiden, ist der **Mayer'sche**
weiße Brust-Syrup
ein unfehlbares sicheres Haus- und
Genusmittel.
Stets echt bei
G. C. Schaal in Waiblingen.

Abonnements-Einladung.Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf den
wöchentlich 4 mal erscheinenden**Kemsthalboten**und laden wir daher die bisherigen, sowie neu eintreten wollende
Abonnenten freundlichst ein, die Bestellungen (auswärtige bei
den betr. Poststellen oder Landpostboten, hiesige bei der Expe-
dition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Waiblingen
bei der Expedition 92 Pfg.
frei ins Haus geliefert 1 Mark.

Durch die Post bezogen:

im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf.
außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pf.

Achtungsvoll

Die Redaktion des Kemsthalboten.**Württemberg.****Stuttgart, 27. Dezbr.** Das heute ausgegebene Reg.-Bl.
Nr. 38 enthält eine Verfügung der Ministerien der Justiz und des
Innern, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes vom 6. Febr.
1875 über die Beurkundung des Personenstandes und die Ehe-
schließung. Vom 20. Dezember 1875.**Ein Raubmordversuch in Stuttgart** wurde am
24. morgens verübt. Frau Keppeler war kaum einige Tage zuvor
mit ihrem 10 Jahre alten Sohne in der Silberburgstraße Nr. 55
eingezogen, als am 24. morgens an die Schlafzimmerschüre gepocht
wurde und auf ihr Herein ein anständiger, ihr unbekannter Herr
eintrat. In die Wohnstube geführt, bot ihm die Frau einen Stuhl
an, doch ehe er sich setzte, packte er dieselbe am Hals, drückte die
Kehle zu und stieß ihr ein langes Dolchmesser in den Rücken.
Während die Frau um Hilfe rief, kam ihr Sohn ins Zimmer,
die Frau riß sich dann von ihrem Angreifer los, stürzte in den
Hausgang und rief dort ebenfalls um Hilfe. Inzwischen packte
der Mörder den weinenden Knaben und stieß ihm das Messer so
in den Rücken, daß es im Schulterblatt stecken blieb, wurde aber,
ehe er seinen Raub ausführen konnte, flüchtig und von einem jungen
Manne auf die Straße verfolgt, wo er Zeit hatte, sich davon zu
machen. Wie nun ermittelt ist, der Attentäter ein von der Polizei
schon längst wegen Diebstahl verfolgter Kellner und Maschinist
Hezel, dessen Eltern schon einige Jahre in diesem Hause wohnen.
Derjelbe ist noch nicht beigebracht. Die Verwundung des Knaben
soll eine schlimmere sein, als die der Mutter, doch zu ernstern Be-
sorgnissen bis jetzt keinen Anlaß geben.— Am 23. d. Mts. wurde auf der Eisenbahnlinie zwischen
den Stationen Essendorf und Schussenried durch den Güter-
zug 313 eine Frau aus Dreuthe, Gemeinde Schussenried, welche
sich unmittelbar vor der Annäherung des Zuges in selbstmörderi-
scher Absicht auf die Schienen gelegt hatte, überfahren und sofort
getödtet.**Gmünd, 24. Dez.** Nach dem „Heub. Boten“ brachte die
letzte Nummer unserer „Kemszeitung“ folgende Annonce eines be-nachbarten Schultheißenamts, welche als ein höchst
Kuriosum von Stylprobe gelten muß: „Am nächsten Donner-
den 23. d. M., Nachm. 1 Uhr, wird auf hiesigem Rathhause ein
28 Jahre altes, schwachsinziges, aber zum Geschäft verwendbares
Mädchen, auf ein oder mehrere Jahr in Kost und Verpflegung im
Abstreich vergeben. Liebhaber sind hiezu eingeladen.“**Göppingen.** Nachdem vor Kurzem in Gammelshausen
ein lediger Bursche durch nächtliches Einsteigen zu einer Magd,
wobei er eine brennende Cigarre bei sich führte, einen Brand ver-
ursacht hatte, ereignete sich in Salach vor wenigen Tagen eine
Gasexplosion. Glücklicherweise wurde kein Menschenleben davon
betroffen, doch soll der Schaden, der durch Zertrümmerung eines
Gebäudes entstanden, nicht unbedeutend sein. [U. Schn.]Am heil. Christfest brachte in **Murrhardt** ein zu den from-
men Stundengehern gehöriger Mann seinem Nachbar einige lebens-
gefährliche Schnittwunden in den Unterleib bei, weil derselbe 2 Schafe
auf seinem Acker weiden ließ. Der Verwundete ist Vater von 10
Kindern.**Deutsches Reich.****Berlin, 26. Dezbr.** Zur Durchführung der Münzreform
schreibt die N. Börz.-Ztg.: „Die erste Milliarde neuer deutscher
Reichsmünzen ist nunmehr vollendet. Die Münzstätten des Deut-
schen Reiches haben diese Ziffer in der Prägwoche vom 28. Nov.
bis 4. Dez. 1875 erreicht. Mit Ausnahme der Zweimarkstücke
und der goldenen Fünfmartstücke wurden alle vom Münzgesetze in
Ausficht genommenen Münzarten bisher geprägt. Die großartige
Beschleunigung der Ausprägung ist aller Anerkennung werth. Gegen-
wärtig werden wöchentlich 13 bis 14, auch 15 Millionen Münzen
vollendet, die Woche vom 28. November bis 4. Dez. weist sogar
15,521,502 fertigegeprägte Stücke auf.“— Schiffsheber P. Rickmers in Bremerhaven und Geeste-
münde hat folgende Petition an den Bundesrath und den Reichs-
tag gerichtet: 1) Gesetzliche Vorsichtsmaßregeln für den Transport
von Explosionsstoffen treffen zu wollen und gesetzliche Bestimmun-
gen zu erlassen, um Explosionen an unrechter Stelle zu hindern.
2) Gesetzliche Bestimmungen gegen diejenigen zu veranlassen, welche
Transporte durch Aufgabe von Explosionsstoffen gefährden.— Die Gefangennahme des Kriegskorrespondenten der „Schle-
sischen Zeitung“ an der bosnisch-österreichischen Grenze durch tür-
kische Soldaten dürfte eine energische Demonstration des deutschen
auswärtigen Amtes zur Folge haben. Da die türkischen Militär-
behörden Anweisung erhalten haben sollen, den Korrespondenten
auswärtiger Blätter jeden nur möglichen Vorschub zu leisten, glaubt
man, daß die Gewaltmaßregel als eine Uebereilung des betreffenden
Lokalcommandeurs sich erweisen wird. [A. B.]**Hamburg, 28. Dez.** Der Hamburger Dampfer „Karnal“
von der Kosmos-Linie ist auf der Fahrt von Valparaiso nach Ham-
burg im Schmits-Kanal gescheitert. Das Schiff ist verloren;
die Passagiere sind gerettet und nach Sandy-Point an der Mag-
hellan-Straße gebracht worden.**Straßburg, 27. Dez.** Im Münster wurden am Weih-
nachtslage Nachmittags zwei Diebe festgenommen, welche wie der

„Karlsru. Ztg.“ geschrieben wird die andächtige Stimmung zahlreicher Peter dazu ermutigte, mit bestrichenen Leinruthen die bekannten Versuche des Ausleerens von Opferkästen zu machen. Die Ertrappten und Verhafteten sind zwei Halbbrüder, Dillinger und Kraft aus Michelsbach bei Kastatt. — In der darauf folgenden Nacht wurde sodann von noch unentdeckten Dieben in das Amtsklokal an der Synagoge, in das Sekretariat des israelitischen Konsistoriums, eingebrochen und dabei über 1600 Fr. entwendet.

Schw e i z.

Rheinfelden, 27. Dez. Am Christ-Samstag Abend 6 bis 6½ Uhr brachen in Helliken im Frickthal (Aargau) die sämtlichen Stiegen im Mittelbau des neuen Schulhauses, welche dicht von zumeist Kindern und Müttern besetzt waren, die auf die Oeffnung des Saales im obersten Stocke, in welchem der Christbaum angezündet werden sollte, harrten, zusammen. Getödtet wurden 72 Personen, darunter 2 Männer und 14 Frauen, die übrigen Kinder. 8 Personen von Wegenstetten, 64 von Helliken, ungefähr der zehnte Theil der Bevölkerung. 36 zum Theil sehr schwer und unrettbar verwundet. (Schweizer Bl.)

(Zur Katastrophe in Helliken.) Der amtliche Bericht des Bezirksamtes Rheinfelden konstatirt 72 Personen beiderlei Geschlechts als todt; 36 sind mehr oder weniger schwer verwundet; von den Verwundeten sind zwei gestorben, die übrigen so ziemlich außer Gefahr. Die Beerdigung der Getödteten fand in zwei Abtheilungen statt, am 27. und 28. Dezember. Ein großes einziges Grab nimmt jeweils die Hälfte der Leichen nebeneinander in besonderen Särgen gebettet auf. Unter den Todten befinden sich aus Helliken: 2 verheirathete Männer, 14 (meist junge) Frauen, deren jede eines oder mehrere Kinder bei sich hatte, 20 Kinder und 28 Jünglinge und Jungfrauen, die blühendste Jugend des Dorfes; aus Wegenstetten: 1 Frau, 4 erwachsene Mädchen und 3 Knaben von 14 bis 16 Jahren. — Ein Sachverständiger bestätigt in der „Grenzpost“ als die Ursache des Unglücks eine leichtsinnige Zimmerarbeit des Treppenhauses an dem sonst massiv und gut gebauten, im Jahr 1865 errichteten Gebäude. Der Eingang desselben führte hinten durch Podesttreppen in die Höhe, wo dann der Stiegenwechsel nur mit einem außergewöhnlichen einfachen Zapfen in die liegenden Wandbalken eingezapft war. Dieser Zapfen war nicht im Stande die ganze Last des Treppenhauses und der Korridore zu tragen, zumal er außerdem schon durch dareinlaufende Stiehbalken bedeutend geschwächt war. In Folge der weiteren Last der außergewöhnlichen Menge mußte der Zapfen am betreffenden Stiegenwechsel brechen, worauf der Einsturz des zweiten Stockes folgte. Die ersten Rettungsversuche mißglückten. Man glaubte mittelst Winden das eingestürzte Holzwerk heben und hergestalt die unter demselben Begrabenen befreien zu können; bei dieser Operation wurden jedoch manche noch lebenden Personen erdrückt. Man mußte von dieser Weise absehen und bewerkstelligte die fernere Rettung mittelst Leitern.

T ü r k e i.

— Vom türkischen Insurrektionschauplatz werden die Nachrichten immer spärlicher. Die Insurgenten machen erst jetzt ihre Verluste bekannt, welche sie in den Tagen vom 10., 11. und 12. November in den blutigen, für sie aber erfolgreichen Kämpfen von Muratoviza erlitten haben. Sie verloren nicht weniger als 12 ihrer besten Abtheilungs-Anführer. Den Verlust an Mannschaften beziffern sie allein an Todten mit 1200 Mann. — In den letzten Tagen zeigt sich wieder einige Bewegung unter den Türken. Raouf Pascha machte mit 3000 Mann von Trebinje aus eine Art forcirter Refognoszirung über Popovoposhe bis Slauo. Dort fand er den Engpaß von den Insurgenten besetzt und zog sich in Folge dessen nach Trebinje zurück. Die türkischen Besatzungen von Niksic und Goransko machten in kurzen Zwischenräumen Ausfälle, wurden jedoch nach Meldung der Insurgenten mit ziemlichen Verlusten zurückgeworfen. Die Garnison von Niksic verlor bei diesem Ausfälle ihren Kommandanten Major Skender Aga und 48 Mann. Die Insurgenten beziffern ihren Verlust vor Niksic auf 16 Todte.

Auszug aus einer Schilderung des Sonnen-systems in Heidelberg

von Dr. Wittermaier.

[Schluß.]

In den Theilen der Stadt mit geringerer Sterblichkeit sind die Straßen weiter, die Häuser nur zwei-, höchstens dreistöckig, es kommen durchschnittlich auf ein Haus 7—8 Bewohner; in den Districten mit größerer Sterblichkeit stehen die Häuser sehr nahe beieinander, die engen Straßen hindern den freien Zutritt des Lichts und reiner Luft, in den vier- und mehrstöckigen Häusern wohnen fünf- bis sechsmal so viel Menschen. Die praktischen Engländer haben längst schon die Wichtigkeit dieser Verhältnisse erkannt und die neuen Theile der englischen Städte besitzen durchgehends nur Häuser im ersteren Sinn. Auf dem Festlande und zumal in Deutschland scheint man den Werth einer gesunden Wohnung immer noch nicht genug einzusehen. Hier

in Heidelberg z. B., erschrickt man über die Unflughheit, mit der in ohnedies engen Straßen auf die alten Stockwerke der Häuser noch ein vierter ja fünfter Stock gesetzt wird, mit der die kleinen Gäßchen und Höfe der Häuser durch Hinterhäuser verdrängt werden. Der Nachtheil für die Gesundheit wird ein höchst trauriger sein. Man sollte glauben, auch Mannheim sei von diesem unheilvollen Beispiel angesteckt. In manchen Straßen erheben sich neuerdings thurm-artige Gebäude mit 4, 5 ja 6 Stockwerken. Abgesehen von der Unschönheit dieser kasernenartigen Häuser werden sie sich zum Schaden der öffentlichen Gesundheit bemerkbar machen.

Solche Betrachtungen machen in der Beurtheilung der Reinigung und Entwässerung einer Stadt, besonders in Betreff der gesundheitlichen Verhältnisse derselben vor und nach einer Reform große Voracht zur Pflicht und wir müssen mit größter Mäßigkeit etwaige Schlüsse ziehen. Letztere ist für uns um so mehr geboten, da die Zeit von dem Beginn unseres Sonnensystems bis jetzt erst fünf Jahr beträgt. Es bleiben dennoch einige Thatsachen übrig, welche werth sind, angeführt zu werden.

Vor Allem steht fest, daß es wohl kein anderes System gibt, welches besser als das Sonnensystem den Erdboden, auf dem unsere Häuser stehen, unbeding t vor Verunreinigung schützt, indem die gefährlichen Abfallstoffe in den ganz geschlossenen metallenen Behältern aufgefangen werden, welche keinen Inhalt austreten lassen. In allen Häusern, wo das Sonnensystem eingerichtet wurde, verschwanden nicht bloß üble Gerüche, welche vordem aus Dunggruben oder Abtrittkanälen durch die Aborte in die Wohnungen drangen, sondern es blieben auch höchst verdächtige Ausdünstungen weg, welche früher aus Infiltrationen und Durchfeuchtung des Mauerwerks im Treppenhaus oder dem Kellergeschoß der Häuser aufstiegen. In solchen Häusern, in welchen früher Erwachsene und besonders Kinder bald an dieser, bald jener katarhalischen Affection erkrankten, trat nach ausdrücklicher Erklärung der Hausbewohner selbst seit Einführung des Sonnensystems ein verbesserter Gesundheitszustand ein. In mehreren hiesigen Häusern, welche früher jedes Jahr oder alle zwei bis drei Jahre von Unterleibstypheus, dem Repräsentanten von Krankheiten, welche in den meisten Fällen auf Bodenverderbniß und schlechte Aborteinrichtungen zurückzuführen sind, heimgesucht wurden, trat Typheus seit Einführung des Sonnensystems nicht mehr auf, selbstverständlich wenn gleichzeitig die sog. Senkgruben und ähnliche Sanitätsgebrechen entfernt waren. Ich bemerke hier, daß es in Heidelberg durch gemeinsames wissenschaftliches Wirken aller Aerzte gelungen ist, seit Jahren eine sehr sorgfältige Statistik, gerade auch über Unterleibstypheus, zu erhalten, wo nicht bloß das zeitliche, sondern auch das örtliche Auftreten und die Entstehungsursache der Krankheitsfälle auf das Gewissenhafteste geprüft wird. Mit Hilfe unseres Sonnensystems gelang es, mehrere Sanitätsgebrechen der schlimmsten Art, wo alte Kanäle unter Häusern verliefen und aller Wahrscheinlichkeit nach die einzige Schuld an Lokalepidemien von Typheus waren, sofort und gründlich zu beseitigen.

Das hiesige Beispiel zeigt klar, daß das Sonnensystem unschwer durchführbar ist.

Das Voranstehende mag selbst in seiner gedrängten Kürze darthun, was das hiesige Sonnensystem zu leisten vermag. Etwaige abschprechende Urtheile beruhen auf Unkenntniß. In Sachen der öffentlichen Gesundheitspflege kann nur der Grundsatz gelten: Prüfet Alles, das Beste behaltet!

Wir schließen diese Darstellung damit, daß wir aus derselben nachstehende Folgerungen ziehen:

- 1) Das hiesige Sonnensystem entspricht allen hygieinischen und technischen Anforderungen in hohem Grade; es darf bei vollständig nächsterner Beobachtung ebenbürtig den besten Systemen zur Seite gestellt werden, ja es hat unstreitig einige, ihm allein zukommenden Vortheile.
- 2) Das hiesige Sonnensystem ist unter den verschiedensten Verhältnissen leicht ein- und durchführbar; die Betriebskosten werden bei richtiger Leitung durch die Einnahmen gedeckt, das Unternehmen kann vielleicht selbst zu einem rentablen gemacht werden. Was für Heidelberg eintrifft, wird für alle Städte seine Geltung finden, in deren Umgegend die Landwirtschaft kräftig entwickelt ist.
- 3) Unser Sonnensystem beweist klar, daß die Behauptung, die hygieinische Seite und die Agriculturnseite eines Systems, durch welches die Reinigung einer Stadt geschieht, setzen sich nicht mit einander vereinigen, ungereimt und entschieden zurückzuweisen ist.
- 4) Das Sonnensystem greift der Einführung eines später erfundenen, etwa noch besseren Systems zur Entfernung der Latrinenstoffe, in geringerer Weise als die anderen Systeme vor; es kann leicht mit einem anderen vertauscht werden. Der Uebergang vom Sonnensystem zu einem noch besseren System der Zukunft ist mit den verhältnismäßig geringsten Selbstopfern verbunden.